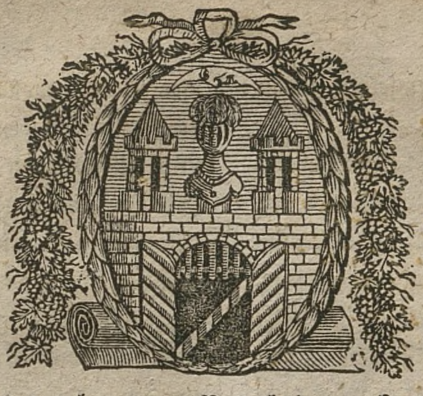
Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 32.

Sonnabend den 8. August 1835.

Seltene Entdeckung einer Mordthat.

Als im Jahre 1664 Orlando Bridoman und Samuel Brown bei einem Geschwornen-Gericht in Esser als Richter saßen, wurde der peinliche Untersucher eines Vormittags abgerufen, um die Gebeine eines Menschen zu besichtigen, die man in einem tiefen Graben gefunden hatte. Man hatte diesen an einer Stelle gemacht, wo vormals bald eine Hecke, bald ein Zaun gestanden hatte. Die Richter untersuchten die Sache, und fanden, daß das Haus ehemals eine kleine Herberge mit dem Zeichen „zum weißen Roß" gewesen, daß der Wirth und die Wirthin schon seit sieben bis acht Jahren todt seyen, und daß man einige Zeit vor ihrem Absterben auf einmal Geld und Wohlstand bei ihnen bemerkt habe; sie hatten keine Kinder hinterlassen, und man konnte auch keinen noch lebenden Dienstboten auftreiben, welcher damals im Hause gewesen wäre.

Der Physikus des Orts behauptete, die Person, deren Gebeine man gefunden habe, möchte ohngefähr dreizehn bis vierzehn Jahre todt seyn. Das Haus war von dem jetzigen Besitzer erst neuerlich gekauft, zu einer Privatwohnung eingerichtet, und beträchtlich ausgebessert worden. Die Gartenhecke war eingegangen, und statt derselben ließ der jetzige Eigenthümer einen starken Zaun aufführen; da aber auch dieser in Kurzem verwittert und zerbrochen war, so beschloß er, eine tüchtige Ziegelmauer anzulegen. In dieser Absicht ließ er eine tiefe Grundlage graben, und entdeckte bei dieser Gelegenheit die Ueberbleibsel eines mehr als gewöhnlich großen menschlichen Körpers. — Als Lord Bridgmann nach London zurückkam, ließ er eine Anzeige in die Zeitung setzen, in welcher von einem muthmaßlichen Morde die Rede war. Zugleich forderte er diejenigen auf, die etwa vor mehr als zwölf Jahren in diesem Hause gedient hätten, sich zu einem Friedensrichter zu begeben, und Alles, was sie etwa in

Bezug auf diese Sache wüßten, demselben genau mitzutheilen.

Diese Nachricht wurde unter andern in einem Bierhause in Nordhamptonshire gelesen, und gab zu allerlei Reden Veranlassung. Ein Dienstmädchen, das entweder wirklich in dem Hause diente, oder sich nur zufälliger Weise da befand, hörte sie ebenfalls mit an, und wurde dadurch so sehr erschüttert, daß es mehrere Nächte hintereinander nicht schlafen konnte, und nicht eher Ruhe hatte, als bis es sich zu einem Friedensrichter begab, und ihm seine Entdeckung mittheilte. Dieser schickte alle Angaben an den Oberrichter ein, worauf er von diesem Befehl erhielt, das Mädchen nach vorheriger Auszahlung des nöthigen Geldes sogleich nach London zu schicken.

Die Aussage der Verhörten war folgende: Vor etwa zwölf Jahren hätte sie bei den Leuten gedient, welche das weiße Roß zu Ehelenfort besessen hätten. Noch eines Abends spät sey ein Fremder angeritten gekommen, der ein schweres Felleisen hinter sich gehabt hätte, welches sie und die Wirthin allein nicht zu tragen im Stande gewesen wären; die Letztere habe es nachher sorgfältig in ihr Kabinet verschlossen, wonach der Gast sich ein sehr gutes Abendessen bestellt, dabei tüchtig getrunken, und der Wirth und die Wirthin ihn betrunken zu Bette gebracht hätten. Den Morgen darauf habe die Wirthin sie sehr früh geweckt, und wohl eine Meile weit nach Milch geschickt, wo sie ihr noch gesagt, daß sie den Gast schon bedienen wolle, wenn er jemand nöthig haben sollte; als sie dann wieder zurückgekommen, hätte ihr die Wirthin gesagt, daß der Gast schon abgereist sey, und daß er ihr sechs Pence hinterlassen habe. Hierauf habe jene das Gastzimmer reinigen wollen, allein es verschlossen gefunden, und nach dem Schlüssel gefragt, worauf die Wirthin erwiedert, sie werde es schon reinigen, und habe ihr eine unnöthige Botschaft nach der andern aufgetragen. Wie ihr geschienen, sey der Gast von dem Wirth, der Wirthin und dem Hausknecht in der Nacht ermordet, die Leiche in ein Bettuch gewickelt, und in ein verschlossenes Zimmer gelegt worden. Oft sey es ihr gewesen, als besprächen sich die Mörder insgeheim mit einander, so wie sie auch bemerkt, daß der Hausknecht drei Tage hintereinander Wasser in einen Nebenstall gebracht, um ein Pferd zu tränken, welches er nachher eines Morgens sehr frühzeitig fortgeritten habe, ohne es wieder zurück zu bringen.

Ferner sagte das Mädchen aus, daß sie durch ein Schlüsselloch in das Zimmer gesehen, und daß sie einen eingewickelten Leichnam erblickt, die Wirthin sich gegen sie sehr mürrisch betragen, und Gelegenheit gesucht habe, sie ganz aus dem Hause zu schaffen; da sie aber darüber hitzig geworden sey, so habe sie sich einiger Ausdrücke bedient, welche Argwohn verriethen, als ob der Gast ermordet sey, und man sie eben deshalb fortschaffen wolle. Hierüber sehr betroffen, hätten die drei Mörder ihr nach mancherlei Ränken und Anschlägen gesagt, sie habe eine boshafte Zunge; dergleichen Aeußerungen könnten leicht unschuldige Personen ins Verderben stürzen. Darauf hätten sie ihr fünf Pfund Sterling (30 Rthlr.) angetragen, wenn sie sich entfernen und schwören wolle, die Gegend von Essex nie wieder zu betreten, worein sie auch aus Furcht, das Leben zu verlieren, gewilligt habe, und nie wieder seit jenem Vorfalle mit einem Tritt in die Gegend gekommen sey.

Der Angabe dieser Erzählerin nach, hatte der Gast ein dunkelfarbiges Kleid und eine dergleichen Weste angehabt, einen weißen Hut getragen, und war von großer Statur gewesen. Zugleich nannte und beschrieb sie den Hausknecht, wobei es sich fand, daß er unterdessen ein reicher Pachter geworden war; man ergriff ihn also, und warf ihn ins Gefängniß.

Auf diese Entdeckung setzte man wieder eine Anzeige in öffentliche Blätter, worin die Person des Ermordeten genau beschrieben, und die Anweisung gegeben wurde, daß, sofern irgend jemand von einem Menschen wisse, welcher so und so viel Jahre lang vermißt werde, eine beträchtliche Summe Geld bei sich geführt, und den Weg nach Ehelensfort genommen habe, oder wo irgend jemand Umstände angeben könne, welche zur Entdeckung dieser Person führten, er sich zum nächsten Friedensrichter begeben, und eine Anzeige davon machen sollte. — Als diese Nachricht in der Stadt Ely in Cambridgeshire gelesen und bekannt wurde, konnte eine Weibsperson, die bei Sir Sands in Diensten gestanden hatte, ebenfalls nicht eher wieder ruhig werden, als bis sie einem Friedensrichter die Anzeige machte, daß zu der in der Anzeige bemerkten Zeit ein gewisser Kiderminster, der neben ihr gedient, und gerade damals Verwalter des Rittergutes Willingham gewesen sey, wovon er die Einkünfte bezog, und sie den Mrs. Wilhelm Spring und Carill auszahlte, welche verschiedene Pfandstücke auf das besagte Gut besaßen, ihr die Ehe versprochen und gesagt habe, er werde sich von den erwähnten Einkünften so viel als möglich zu verschaffen suchen, sich sodann insgeheim über Essex nach London, und sofort nach Irland begeben, und wenn er daselbst ein Gut gepachtet habe, so wolle er sie nachkommen lassen. Uebrigens beschrieb ihn diese Weibsperson gerade eben so, wie es das obige Mädchen gethan hatte.

Diese beiden Zeugen wurden vor Gericht geführt, und brachten die Sache des Hausknechts so weit, daß man ihn für überführt hielt, einen Unbekannten ermordet zu haben. Noch fanden sich zwei andere Zeugen, der eine ein Schneider, der damals die Kleidungsstücke für den Gefangenen geändert, der andere ein Hutmacher, der den weißen Hut schwarz gefärbt hatte; beide erklärten, daß diese Sache wohl vor zwanzig Jahren vorgefallen sey. Der Hausknecht wurde daher für überführt geachtet, und hingerichtet.

Die Wette um beide Ohren.

Während dem blutigen spanischen Freiheitskampfe im Jahre 1812, erzählt ein französischer Arzt in seinen Memoiren, befand ich mich beim sechsten französischen Linien-Regimente in der Gegend von Tarragona, in welchem Regimente sich viele Italiener befanden, die sich größtentheils als wahre Kannibalen auszeichneten; unter ihnen war auch ein gewisser Kapitain Bianchi, ein eben so großer Taugenichts als die Uebrigen.

Wir waren eines Abends in Spanien im Bivouak; Bianchi mußte zum nächsten Morgen 1000 Thaler haben; da er jedoch nur 1500 Frks. besaß, so griff er zum Spiele, und würfelte mit seinen Kameraden auf der Trommel, während ihre Kompagnieen das Abendessen bereiteten. Drei schöne Ziegenviertel kochten in einem Feldkessel, und wir

andern Offiziere sahen wechselsweise nach dem Spiele und nach dem kochenden Fleische, dessen murmelnder Wellenschlag uns mit einer freudigen Hoffnung belebte, denn wir hatten seit dem Morgen nichts genossen. Unsere Soldaten kehrten einzeln von der Jagd zurück, Wein und Früchte mitbringend; wir hatten also die Aussicht auf eine herrliche Abendmahlzeit. Der Feldkessel hing auf drei zusammengestellten Stangen, welche weit genug vom Feuer entfernt waren, um nicht anzubrennen, und die Soldaten hatten mit jenem Instinkte, der ihnen eigenthümlich ist, einen Erdwall um das Feuer aufgeworfen. — Bianchi verlor Alles; er sagte kein Wort, blieb sitzen, zusammengekauert wie er war, kreuzte aber die Arme auf der Brust, blickte in das Feuer, nach dem Himmel, und dann wieder auf seinen Gegner. Da fürchtete ich, daß er irgend einen bösen Streich ausführen möchte; es schien ihm die Eingeweide aus dem Leibe reißen zu wollen. Endlich stand er rasch auf, als wollte er einer Versuchung entfliehen; dabei stieß er eine der drei hölzernen Stangen um, und hin war unser Abendessen. Wir schwiegen, denn obgleich ein leerer Magen die Leidenschaften nicht sehr zu respektiren pflegt, so war uns sein Anblick doch zu schmerzlich. Der andere zählte sein Geld; da lachte Bianchi; er sah auf den leeren Feldkessel, und dachte wahrscheinlich, daß er eben so wenig ein Abendessen als Geld hätte; darauf wendete er sich zu seinem Kameraden, und sagte mit dem Lächeln des Italieners: Willst Du 1000 Thaler wetten? Er zeigte dabei auf eine spanische Schildwache, die ungefähr 150 Schritt von uns entfernt stand, und deren Bayonnet wir im Mondscheine sehen konnten: willst Du wetten, daß ich ohne eine andere Waffe, als das Seitengewehr Deines Korporals, die Schildwache dort angreife, ermorde, ihr Herz mitbringe, es kochen lasse, und esse?

Es gilt! sagte der Andere; aber wenn Du nun verlierst? — Nun, corpo di bacco .... so schneidest Du mir beide Ohren ab, antwortete Bianchi. — Zugestanden! sagte der Andere. — Ihr seyd Zeugen der Wette! rief Bianchi mit triumphirender Miene, indem er sich gegen uns wendete. Er ging; wir andern verspürten keine Eßlust mehr, standen aber doch auf, um zu sehen, wie er sich benehmen würde. Wir sahen indessen nichts; er schlug einen Fußsteig ein, kroch wie eine Schlange, wobei nicht so viel Geräusch zu hören war, als ein fallendes Blatt verursacht. Unsere Augen verließen die Schildwache nicht; plötzlich hörten wir einen leisen Seufzer, der uns Mark und Bein durchdrang, dann einen dumpfen Fall, und das Bayonnet des Spaniers war verschwunden.

Fünf Minuten darauf kam Bianchi angesetzt, bleich, außer Athem; in der Hand hielt er das Herz des Spaniers, und zeigte es lachend seinem Gegner. Dieser aber sagte: Das ist noch nicht Alles. — Ich weiß es, erwiederte Bianchi, und schickte sich alsbald an, seine Wette vollständig zu gewinnen.

Ohne nun sich die Hände vom Blute zu reinigen, richtete er die Stützen wieder auf, hing den Feldkessel darauf, kochte das Herz, aß es ohne Scheu, und steckte die 1000 Thaler zufrieden in die Tasche, um sie versprochenermaßen am andern Morgen einer .... hübschen Marketenderin zu schenken.

Dreisylbige Charade.

Zum stolzen Palast schleppt gebückt am Stabe
Nur mühsam sich der Invalide hin.
Der eine Fuß ging längst voran zum Grabe;
Doch ungebeugt und kraftvoll blieb sein Sinn.
Zwei Sylben, denkt er, darf ich ja nur sprechen,
Zum Dank verpflichtet ist das Vaterland;
Dann wird der Arme gern sein Brot mir brechen,
Mildthätig öffnen sich des Reichen Hand.

Er klopft; doch ach! des Pförtners rauhe Stimme
Fährt mit der ersten Sylbe kurz ihn an.
Er weicht enttäuscht, verzehrt vom innern Grimme,
Daß er die Herrschaft selbst nicht sprechen kann.

Muth, armer Freund! sprich nur in andern Tönen
Noch einmal die zwei ersten Sylben aus,
Dich mit der Menschheit wieder zu versöhnen.
Blick auf, geöffnet ist des Vaters Haus.

Er wird Dir tröstend seinen Engel senden,
Zu träufeln Balsam in das kranke Herz.
Wenn er gebeut, muß jedes Leid sich enden;
Er lindert liebreich der Bedrängten Schmerz.

Wer wird der dritten Sylbe noch gedenken?
Und doch ist sie's, die uns viel Freuden giebt.
Der Vater wird sie schon dem Kinde schenken,
Wenn er's mit Sinn für wahre Bildung liebt.

Sie spendet uns der Weisheit ernste Lehren,
Steht bei der Damenwelt in hoher Gunst.
Längst schon ersann, sie vielfach zu vermehren,
Ein kluger Mann sich eine seltne Kunst.

Zum Ganzen, Christ! in angsterfüllten Zeiten
Nimm Zuflucht, wenn der Hoffnung Anker bricht.
Sanft wird's Dich hin zum Thron' des Höchsten leiten,
Dir sagen, wie das Kind zum Vater spricht.

Es führt Dir zu die Fülle der Gedanken,
Hält Dir des frömmsten Dulders Beispiel vor,
Durchbricht mit Dir des Erdenlebens Schranken,
Schwingt hoch den freien Geist zu Gott empor.

Schärf Deinen Blick, das Höchste zu erschauen,
Zeigt Dir der Gottheit segensreiche Spur,
Giebt Dir die Kraft zum gläubigsten Vertrauen,
Erschließet Dir die Wunder der Natur.

Mit heißem Danke lehrt es Dich erkennen,
Daß eine weise Hand die Welt regiert,
Und Alles, was wir hier oft Unglück nennen,
Nur auf der Prüfung Bahn zum Himmel führt.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:
Schweigen, Schwelgen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der zwischen Preußen und Rußland unterm 11. März (27. Februar) 1825 geschlossene Handelsvertrag (confer. Gesetzsammlung Stück No. 8. Pag. 57. et seq. pro 1825) ist abermals auf Ein Jahr, also bis zum 11. März (27. Februar) 1836 verlängert worden, wie hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grünberg den 3. August 1835.

Der Magistrat.

Erinnerung.

An baldige Einzahlung des Servis- und Communal-Beitrages, sowohl des rückständigen, als auch des pro August cr., inngleichen der ausgeschriebenen Feuersocietäts-Kassen-Beiträge, wird hierdurch ernstlich und mit dem Bemerken erinnert, daß gegen die Restanten die Execution nunmehr unnachsichtlich vollstreckt werden muß.

Grünberg den 4. August 1835.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Grünberg.

Die Weingärten der separirten Hackel, Anna Dorothea geb. Brade,

No. 1674., Försterland, taxirt 46 Rtl.,
No. 1758., Säure, mit Häusel, taxirt 142 Rtl.,

sollen am 22. August d. J., Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Grünberg den 9. Mai 1835.

Auction.

Künftigen Montag den 10. August Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, wird auf

dem Königl. Stadt-Gericht hieselbst versteigert werden:

Meubles, Hausrath, Kleider, Betten, Wäsche, kurze Eisenwaaren und Farbewaaren für Maurer, Tischler rc.

Grünberg den 6. August 1835.

Nickels.

Bekanntmachung.

Zu nachstehenden Strom-Regulirungs-Bauen, und zwar:

1) Auf Milziger Grunde, an der Dammerauer Bleiche genannt, und diesem gegenüber sind, 1054 Schock Wald- und 132 Schock Weiden-Faschinen, auch 593 Schock Pfähle,
2) am Pirniger Hofewalde 233 Schock Wald- und 29 Schock Weiden-Faschinen, auch 131 Schock Pfähle,
3) an Milziger Wald-Hutung, Boyadeler-Milziger Grenze und Boyadeler Schmugen 816 Schock Wald- und 102 Schock Weiden-Faschinen, auch 459 Schock Pfähle,
4) am obern Ende der Milziger Zowee, an der Hucknoge und des Saaborer Odersitz-Werders, 720 Schock Wald- und 90 Schock Weiden-Faschinen, auch 428 Schock Pfähle,

zusammen 2823 Schock Wald-Faschinen,
353 " grüne Weiden dergl., und
1611 " 5 Fuß lange Buhnenpfähle,

ohngefähr erforderlich, welche im Wege einer öffentlichen Licitation verdungen und bis Ende Novbr. c. sämmtlich beschafft seyn müssen.

Zu dieser Licitation setze ich den 19. d. Mts., früh von 10 Uhr ab bis Abends 7 Uhr, im Gasthofe der hiesigen Brüder-Gemeine zu Abgabe der mindesten Forderungen mit dem Bemerken an, daß die hierüber aufgestellten Bedingungen von heute ab täglich, jedoch in schicklichen Stunden, bei mir, und am Termine, selbst eingesehen werden können.

Lieferungslustige, jedoch aber auch nur Cautionsfähige, lade ich zu genanntem Termine ein, und bleibt die Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz vorbehalten.

Nachgebote der abgegebenen Forderungen nach dem Termine finden nicht statt.

Neusalz den 2. August 1835.

Sorge,
Ober-Wasserbau-Inspektor.

Weingärten-Verkauf.

Ich bin willens, meine auf dem Löwentanz liegende beide Weingärten zu verkaufen. Kauflustige werden eingeladen, sich am 17. d. M. Vormittags 10 Uhr bei mir gefällig einzufinden.

Grünberg den 4. August 1835.

Barrein.

Anzeige.

Die von der Franke'schen Apotheke zu Bobersberg in Kommission habenden Siegellacke verkaufe ich, trotz des derzeitigen hohen Zinnober-Preises, von gleich guter Qualität eben so billig, als bisher, halte auch von dem anerkannt preiswürdigen Bernstein-Lacke stets Vorrath, und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Grünberg den 6. August 1835.

Hutmacher Winkler.

Von dem Nachlasse meines seligen Mannes bin ich gesonnen, eine Pelzmaschine, Lockmaschine, Vorspinnmaschine, Feinspinnmaschine, Haspel, Wollmühle, sämmtlich im besten Zustande befindlich, und nach neuester Art eingerichtet, so wie noch mehreres Tuchmacher-Handwerkszeug, als Werkstuhl, verschiedene Geschirre u. s. w., aus freier Hand gegen gleich baare Zahlung meistbietend zu verkaufen, wozu ich einen Termin auf Montag den 24. August, Vormittags 9 Uhr, in meinem Hause in der Herrengasse No. 24. anberaumt habe.

Verwittwete Piltz.

Unterzeichneter ist gesonnen, die ihm gehörige Besitzung „zur neuen Welt," nebst dazu gehörigen drei Flecken Weingarten und Land, aus freier Hand zu verkaufen, wozu noch ein Gebäude mit darin befindlicher Weinpresse, Driebs und Trog gehört. Kauflustige wollen das Nähere gefälligst bei mir erfragen.

Scheibel in der neuen Welt.

Eine Stube ist zu vermiethen, und bald zu beziehen beim Tischlermstr. Karl Nippe vorm Neuthor.

Drei Enten haben sich eingefunden, und können gegen Erstattung der Futterkosten abgeholt werden beim Bäcker Frenzel auf der Burg.

☞ Niederlage optischer Gegenstände. ☜

Aus Berlin erhielt ich Lager von Brillen in den modernsten Formen in Silber, Schildkröt und Stahl, im Preise von 10 Sgr. an, desgleichen Perspective und Lorgnetten, welche obige sich sowohl durch Sauberkeit und Eleganz, wie vorzügliche Gläser, empfehlen. Außerdem führe ich auch Thermometer, Alkoholometer nach Richter und Tralles, so wie vollständige Reißzeuge, auch einzelne Zirkel, Ziehfedern ꝛc., überhaupt alle in dies Fach einschlagende Artikel, die ich in Hinsicht der Güte und Preiswürdigkeit bestens empfehlen kann.

Carl Seiffert, Topfmarkt in 3 Bergen.

33r. Wein ist fortwährend à Quart 2 Sgr. bei Tietze zu haben.

Frischen Holländischen Käse, so wie neue Schottische, Berger und Fett-Heringe, empfing und empfiehlt billigst

G. Matthées auf der Niedergasse.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ganz ergebenst an, daß ich vom 10. d. Mts. an am Neuthore No. 68. wohne.

Schneider Tautz.

Unterzeichnete beabsichtigt, circa 7 Ctnr. feine Wolle, besten Breslauer Einkauf, aus freier Hand gegen gleich baare Zahlung meistbietend zu verkaufen, wozu ein Termin auf Montag den 17. August, Vormittags 9 Uhr, in ihrem Hause in der Herrengasse No. 24. anberaumt ist.

Verwittwete Piltz.

Künftigen Sonntag als den 9. d. M. werde ich ein Scheibenschießen veranstalten, und lade ich die Herren Liebhaber dazu ergebenst ein.

Kirchner, Brauer in Heinersdorf.

Eine gute und vollständig bezogene Guitarre ist zu verkaufen. Wo? sagt man in der Buchdruckerei.

Baumwollene Strick-Garne in verschiedener Stärke verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen

J. Prager.

Meinen werthen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich von jetzt an bei der verwittweten Frau Decker in der Lawalder Gasse wohne.

A. Hoffmann, Kammachermeister.

Vier Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen und bald zu beziehen beim Bäcker Schirmer auf der Niedergasse.

Unterbinde-Steif-Aermel, mit Federn und Roßhaaren gefüllt, empfing wieder und empfiehlt billigst

C. Krüger.

Eine schöne Oberstube vorn heraus, mit Kammer und Holzgelaß, ist zu vermiethen und bald zu beziehen beim Schneider Tautz am Neuthore.

Die beliebten Streichschwämme empfing wieder und verkaufe pro Hundert mit 2½ Sgr., an Wiederverkäufer in Tausenden mit angemessenem Rabatt.

Carl Seiffert, Topfmarkt in 3 Bergen.

Bettfedern und Daunen, in bester Qualität und Auswahl, sind zu haben bei der Wittwe Sabersky am grünen Baum.

☞ Der seit mehreren Jahren hier bestehende Lesezirkel schönwissenschaftlicher Bücher beginnt in Kurzem aufs neue, und ich ersuche daher Diejenigen, welche demselben noch beizutreten wünschen, mir dies gütigst bald anzuzeigen und die Auswahl der Bücher zu treffen.

Krieg.

Wein-Ausschank bei:

Gottlob Hering in der Mittelgasse, 34r., 4 sgr.
Christian Arlt hinter der Burg, 34r.
Gottfr. Schubert, Holzmarktbezirk, 34r., 3 sgr. 4 pf.
Vierig auf der Niedergasse, 34r., 3 sgr. 4 pf.
Schirmer auf der Niedergasse, 2 sgr.
Jer. Traug. Augspach, Todtengasse, 34r., 4 sgr.
Wittwe Häusler, Niedergasse, 33r., 2 sgr.
Karl Pätzold auf der Obergasse, 33r., 2 sgr.
Christian Heller hinterm grünen Baum, 34r., 4 sgr.
Christian Sommer, Sonntag und Montag im Gartenhause.
Seiler Mentler, breite Gasse, 33r., 2 sgr.
Gottfr. Senftleben, Niedergasse, 33r., 2 sgr.

Wittwe Pietsch in der Todtengasse, 33r., 2 sgr.
Wittwe Förster in der Todtengasse, 33r., 2 sgr.
Decker am Topfmarkt, 2 sgr.
Vorwerksbes. Schreck hint. Niederschl. 34r., 4 sgr.
Posamentier C. Krüger, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Schuhmacher Teichert, Niedergasse, 34r.
Gottlob Koch in der Krautgasse, 33r., 2 sgr.
Brosig in der Buttergasse, 33r., 2 sgr.
Pätzold auf der Burg, rother 34r., 3 sgr. 4 pf.
Weber am Lindeberge, 33r. 2 sgr., und 34r. 4 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 26. Juli: Häusler Gottfried Franke in Wittgenau eine Tochter, Johanna Rosina. — Häusler Johann Karl Röhr in Neuwalde ein Sohn, Johann Karl.

Den 27. Häusler Johann Gottfried Brunzel in Heinersdorf eine Tochter, Johanne Eleonore. — Schuhmacher Mstr. Karl Lackner eine Tochter, Johanne Marie Josephine.

Den 28. Holzschneider Ernst Anders ein Sohn, Johann August.

Den 29. Einwohner Gottfried Heinrich ein Sohn, Johann Julius Robert.

Den 30. Tuchbereiter-Scheerenschleifer Joh. George Roll eine Tochter, Louise Emilie Emma.

Den 31. Tuchmacher Mstr. Johann Friedrich Wilhelm Handrich ein Sohn, Karl Heinrich.

Den 1. August: Tuchmacher Mstr. Jeremias Pietsch ein todter Sohn.

Getraute.

Den 2. August: Schuhmachergeselle Ernst Gottlob Lindner, mit Karoline Henriette Schorsch.

Den 6. Tuchscheerergeselle Karl Gotthilf Zimmerling, mit Jgfr. Amalie Albertine Liersch.

Gestorbne.

Den 30. Juli: Fleischhauer Mstr. Johann Gottlieb Kadach, 75 Jahr 7 Monat 3 Tage, (Alterschwäche). — Einwohner Johann Friedrich Klose in Kühnau Tochter, Anna Auguste, 9 Monat 9 Tage, (Krämpfe).

Den 4. August: Verst. Kutschner Johann George Herbig in Krampe Wittwe, Anna Doroth. geb. Schmidt, 68 Jahr 2 Tage, (Alterschwäche).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 3. August 1835.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	—	—	1	24	4	1	18	9
Roggen . . .	= =	1	5	—	1	2	6	1	—	—
Gerste, große .	= =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= kleine .	= =	1	4	—	1	3	—	1	2	—
Hafer	= =	1	—	—	—	28	9	—	27	6
Erbsen	= =	2	—	—	1	26	—	1	22	—
Hierse	= =	2	4	—	2	—	—	1	26	—
Kartoffeln . . .	= =	—	28	—	—	27	—	—	26	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	18	9	—	17	6
Stroh	das Schock	5	—	—	4	15	—	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.